

PJ am Salzburger Landeskrankenhaus (SALK/Uniklinik Salzburg)

vom 11.09. bis 31.12.2023

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Schon während der klinischen Semester stellte sich für mich heraus, dass ich einen Teil meines Studiums im Ausland absolvieren möchte. Aufgrund der Coronakrise gestaltete sich dies vor dem 2. Staatsexamen als schwer umzusetzen und generell kristallisierte sich immer mehr heraus, dass ich vor allem im ärztlichen Alltag einen neuen Einblick erhalten wollte. Letztlich fasste ich den Entschluss ein Tertial meines PJ's im Ausland zu absolvieren. Die Entscheidung fiel dann auf Österreich und Salzburg, da mir dies von mehreren anderen Medizinerinnen oder deren Angehörigen empfohlen wurde und ich auch bei meiner Recherche sehr vom dortigen Angebot angesprochen wurde.

Die Zusammenstellung der benötigten Unterlagen stellte sich als keine große Herausforderung heraus. Sowohl das ZiBmed als auch die Universität Köln klärten immer alle Fragen schnell und zuverlässig. Am Anfang standen mehrere einleitende Videocalls mit dem ZiBmed, um einen Überblick über die benötigten Unterlagen und den Anmeldevorgang an sich zu erhalten. Es gab keinen Zeitpunkt, in dem die Betreuung von irgendeiner Seite schwierig erschien. Auch die Kommunikation unter den einzelnen Institutionen lief reibungslos, sodass ich mithilfe der Website des ZiBmed sowie deren Info - Mails alle nötigen Unterlagen in kurzer Zeit zusammenstellen konnte. Auch die Bewerbung für das Erasmus - Programm wurde seitens des ZiBmed empfohlen und mitbetreut. Alle Unterlagen wurden schnell bearbeitet, sodass die Kommunikation mit der PJ-Beauftragten aus Salzburg und dem ZiBmed für mich reibungslos verlief. Schließlich hatte ich alle Unterlagen zusammengestellt: sowohl der Auslandsaufenthalt als auch die Anmeldung für das Erasmus-Programm wurden von allen Seiten am Ende noch einmal bestätigt, sodass ich mit einem sicheren Gefühl in die weiteren Vorbereitungen gehen konnte.

Anhand der Liste aller bereits anerkannten ausländischen Krankenhäuser habe ich leicht herausgefunden, dass die Salzburger Landeskliniken bereits beim LPA anerkannt sind.

Bezüglich Auslandsversicherungen und empfohlenen Impfungen hatte ich erneut ein kurzes Telefonat mit dem ZiBmed. Über eine private Haftpflichtversicherung hatte ich

mich zwar bereits im Voraus gekümmert, aber auch an den Salzburger Landeskliniken war ich sowohl haftpflicht-, unfall- als auch krankenversichert. Um keine Unterlagen oder Fristen für Erasmus zu vergessen, schickte das ZiBmed auch eine Info-Mail. In dieser ist klar gelistet, was vor und was nach dem Aufenthalt an das ZiBmed geschickt werden muss. Dieser Mail angehängt sind zusätzliche Informationen zu Erasmus, wie eine ausführlichere Checkliste, ein Merkblatt, die Erasmus-Studiencharta und bereits ein Vordruck zur späteren Anerkennung des PJ. Eine sprachliche Vorbereitung bzw. Anerkennung entfiel in meinem Fall. Die Vorbereitung stellte zu keiner Zeit ein Hindernis dar, sodass ich zu keiner Zeit Zweifel an meiner Entscheidung hatte. Wie bereits erwähnt fühlte ich mich während meiner gesamten Vorbereitung immer bestens betreut. Man bekommt vom ZiBmed, der Universität zu Köln und auch an den Salzburger Landeskliniken klare Ansprechpartner zugewiesen. Diese waren stets freundlich, klar in ihren Formulierungen und zuverlässig erreichbar.

Der Auslandsaufenthalt:

Die PJ-Beauftragte der Salzburger Landeskliniken meldete sich frühzeitig und bestätigte mein Tertiäl. In der ersten Mail war ebenfalls eine Ansprechpartnerin mit Mail eingefügt, um sich für einen Wohnheimplatz der Klinik zu bewerben. Da aber langfristige Mitarbeiter und Studenten der angebotenen Uni (PMU) einen Vorzug erhalten, erhielt ich leider keinen Wohnheimplatz. Bei der privaten Suche nach einer Wohnung oder einem Studentenwohnheimplatz wird man allerdings fündig. Die Suche ist vergleichbar schwierig wie die Wohnungssuche in Köln. Die angebotenen Unterkünfte sind meist höherpreisig und teilweise ist es schwierig, kurzfristig eine geeignete Wohnung zu finden. Zum Thema höherpreisig ist ebenfalls anzufügen, dass Salzburg, besonders zu Zeiten der Inflation, nicht billig ist. Im Vergleich zu Köln wird man aber in keinem Bereich seines täglichen Lebens in Bezug auf Lebenshaltungskosten überrascht.

Generell zeigt sich Salzburg als eine kleine Stadt, in der man sich schnell zu Hause fühlt. Es gibt keine U-Bahn, aber ein gut ausgebautes Busnetz, sowie S-Bahnen und Züge und etwas außerhalb den Salzburger Flughafen. Das Reisen mit Bus und S-Bahn ist unkompliziert: über eine App kann man sich vergleichbar mit deutschen Apps erschwingliche Tickets kaufen, auch bereits im Voraus. Eine Fahrt zur nahegelegenen Gaisberg-Spitze kostet so ca. 5€. Es gibt auch Semester- oder

Halbjahres-Tickets, wobei sich diese nicht wirklich auszahlen, da man in Salzburg viel fußläufig bzw. mit dem Fahrrad erledigen kann. Nahe Ausflugsziele oder eine kurze Reise in die Heimat kann man aber unkompliziert vom Salzburger Hauptbahnhof erledigen, welcher zentral gelegen ist. In Sachen Pünktlichkeit sind uns die Österreicher um einiges voraus. Selbst bei dichtem Schneetreiben und mehreren Zentimetern Neuschnee innerhalb der Stadt fährt jeder Bus mit einer maximalen „Verspätung“ von 2 Minuten. Der Fahrplan wird meist eingehalten, allerdings verkehrt nachts im Vergleich zu Köln wenig bis kein Linienverkehr. In speziellen Fällen kann man aber auch in Salzburg die Uber-App benutzen.

Im PJ an den Salzburger Landeskliniken hat man die gleichen Aufgaben wie in einem deutschen Tertial, sodass es sich bis auf den Namen wenig unterscheidet – in Österreich wird das PJ nämlich „klinisch praktisches Jahr“ bzw. „KPJ“ genannt. Man ist in den Stationsalltag eingebunden und bekommt in jeder Abteilung einen Mentor zugewiesen. Man hat meist direkten Kontakt mit den Oberärzten und erhält gute Lehre, wenn Zeit seitens der Ärzte und Interesse von Seiten der Studenten gezeigt wird. Vor Beginn des KPJ hat uns die KPJ-Beauftragte einen Whatsapp-Link zu einer Gruppe für alle KPJler der Salk geschickt. So erhielt man schnell Anschluss, konnte in Kontakt mit den anderen Studenten treten und gemeinsame Treffen und Aktivitäten vereinbaren.

Jeden Mittwoch fand im großen Hörsaal der Klinik eine wechselnde Fortbildung für alle KPJler und Jung-Assistenten statt.

Die Betreuung in der SALK war meiner Meinung nach großartig. Neben der Fortbildung erhielt man die Möglichkeit, an allem teilzunehmen oder Dinge erklärt zu bekommen, für das man Interesse zeigte.

Die Stadt Salzburg präsentiert sich besonders durch die Musik und Mozart geprägt. Ab dem Start im September fand fast jedes Wochenende ein Musikfestival oder eine andere Veranstaltung statt. Im Herbst findet dann auch auf dem Domplatz das sogenannte Ruperti-Kirifest statt, in etwa vergleichbar mit dem Müncher Oktoberfest. Von Seiten der Klinik wurden alle KPJler auch zum eigenen Klinikfest im Festzelt eingeladen. Im Vergleich zu Köln ist das Angebot zwar etwas geringer, aber es fehlt Salzburg weder an sportlichen, kulturellen noch kulinarischen Angeboten. Zusätzlich ist man wie bereits erwähnt auch schnell außerhalb der Stadt in den Bergen zum Wandern, an Bergseen zum Schwimmen oder im Winter in nahegelegenen Skigebieten auf der Piste.

Ich kann einen Auslandsaufenthalt in Salzburg und an der SALK wirklich jedem nur wärmstens empfehlen und hoffe mit meinem kurzen Überblick ein wenig Interesse geweckt zu haben.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Die Anerkennung verlief wie bereits die Anmeldung problemlos. Bereits vor Antritt des Aufenthaltes erhält man die Unterlagen, die am Ende zur Bestätigung benötigt werden. Die PJ-Beauftragte der SALK zeigte sich auch hier sehr gewissenhaft und zuverlässig, bestätigte das PJ und füllte benötigte Unterlagen aus. Einen Monat vor Ende des Tertials wandte sie sich auch mit einer Mail an alle PJler, um an die Unterlagen und Fristen zu erinnern.

Auf Wunsch stellte je nach Abteilung auch der betreuende Arzt ein Arbeitszeugnis aus.

Das ZiBmed hat ebenfalls eine Mail mit Fristen und benötigten Unterlagen geschickt, welche keine Fragen offen ließ. Die Unterlagen werden schließlich unkompliziert als Scan an das ZiBmed geschickt.

An dieser Stelle möchte ich mich abschließend noch beim ZiBmed und den Betreuern für Erasmus der Universität zu Köln für die tolle Unterstützung danken.